

## PRESSEINFORMATION

53332 Bornheim, den 8. Juli 2010  
Pützweide 9

Mobil: 0151 1762659

Telefon: 02222-1832

E-Mail: [stadler-bornheim@t-online.de](mailto:stadler-bornheim@t-online.de)

### Verkauf der Freibadwiese

Erneut beabsichtigt der Bornheimer Stadtrat, die Wiese des Bornheimer Freibades an einen privaten Investor zu verkaufen.

Meiner Meinung nach wird auch nach einem Verkauf der Freibadwiese der städtische Haushalt nicht dauerhaft entschuldet, vielmehr wird das Grundvermögen der Bornheimer Bürgerschaft leichtgläubig veräußert, das derzeit der Erholung, der sportlichen Betätigung und der Freiraumgestaltung dient.

Zur Zeit bilanziert die Stadt diese Fläche (ca. 18000m<sup>2</sup>) mit einem Viertel des durchschnittlichen Bauland-Bodenwertes auf ca. 1 Million Euro in Ihrer Eröffnungsbilanz. Selbst wenn die Stadt 2 Millionen Euro durch den Verkauf erzielen würde (gerechnet wird mit 1,5 Millionen Euro), wird dies keine spürbare Auswirkung im derzeitigen Nothaushaltsrecht haben. Die Stadt wird durch den Verkauf keinen ausgeglichenen Haushalt in 2010 und den Folgejahren erzielen, aber um einen maßgeblichen Freiraum im Kernbereich der Stadt Bornheim ärmer.

Dieser Grünzug im unmittelbaren Bachbereich, der sich von der Alfterer Stadtgrenze über Roisdorf, Bornheim bis in die Gemüsefelder der Rheinebene bei Widdig hinzieht, verliert mit dem Sperrriegel einer verdichteten Bebauung auf der Freibadwiese den Charakter eines innerstädtischen durchgehenden Grünzuges. Dies stößt auf den Widerstand vieler Bürger. Der Freiraum im städtischen Zentrum Bornheim/Roisdorf mit rund 14.000 Einwohnern, darf nicht der Baulandspekulation und der privatwirtschaftlichen Vermarktung geopfert werden.

Doch viel schwerwiegender sind die Auswirkungen auf den Betrieb des Freibades. Als größte Kommune im linksrheinischen Kreisgebiet mit über 48.000 Einwohnern braucht Bornheim diese Freibadwiese. Nur reiche Bürger mit privatem Pool können auf ein öffentliches Bad verzichten. Unser Freibad mit seiner weiträumigen Freifläche, in Kombination mit dem Hallenbad, ist hervorragend aufgestellt. Die Attraktivität strahlt weit über Bornheim hinaus. Diese Stärke sollte man ausbauen statt durch den Wiesenverkauf abbauen. Das Freibad könnte der Rat z.B. in Kombination mit der Sauna um einen FKK-Bereich erweitern und/oder um einen Minigolfplatz ergänzen. Darüber hinaus fehlt ja noch das mit eingeplante und zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehene Schwimmer- und Turmspringerbecken. Dies würde unseren Bürgern und Gästen mehr nützen als dem Stadtrat durch die jetzt

beschlossene einmalige Vermarktung als Bauland. Gerade in Krisenzeiten verkauft man nicht seine Filetstücke. Genau so gut könnte der Stadtrat seine innerörtlichen Dorfplätze oder die in Ortsrandlage liegenden Sportplätze, nach beschlossener Umwidmung in Bauland, verkaufen. Wird dies die nächste Verzweiflungstat der Ratskollegen sein? Wie dem auch sei:

### **Der Stadtrat denkt, doch der Bürger lenkt!**

Schon 1998 scheiterte ein Verkauf der Freibadwiese, als über 5000 Bürger sich in einem Bürgerbegehren gegen den Verkauf der Freibadwiese aussprachen.

Leider ignoriert die Politik heute erneut diesen Bürgerwillen, in der Hoffnung, dass im Jahre 2010 der Verkauf des städtischen Vermögens „Freibadwiese“ in der Bornheimer Bürgerschaft auf nicht mehr so heftigen Widerstand stößt, wie im Jahre 1998. Ich sehe dies anders und rufe alle Bürger dieser Stadt auf, in einem 2. Bürgerbegehren diesen Beschluss des Stadtrates per Unterschrift zu beanstanden. Wenn 7% der Bornheimer Bürger unterschreiben (rund 3500 Einwohner) und der Stadtrat diesem Bürgerbegehren nicht stattgibt, dann ist innerhalb von drei Monaten ein Bürgerentscheid, per Stimmzettel, in allen Wahlkreisen der Stadt Bornheim durchzuführen.

---

Für eine Veröffentlichung dieser Presseinformation bedanke ich mich schon jetzt recht herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

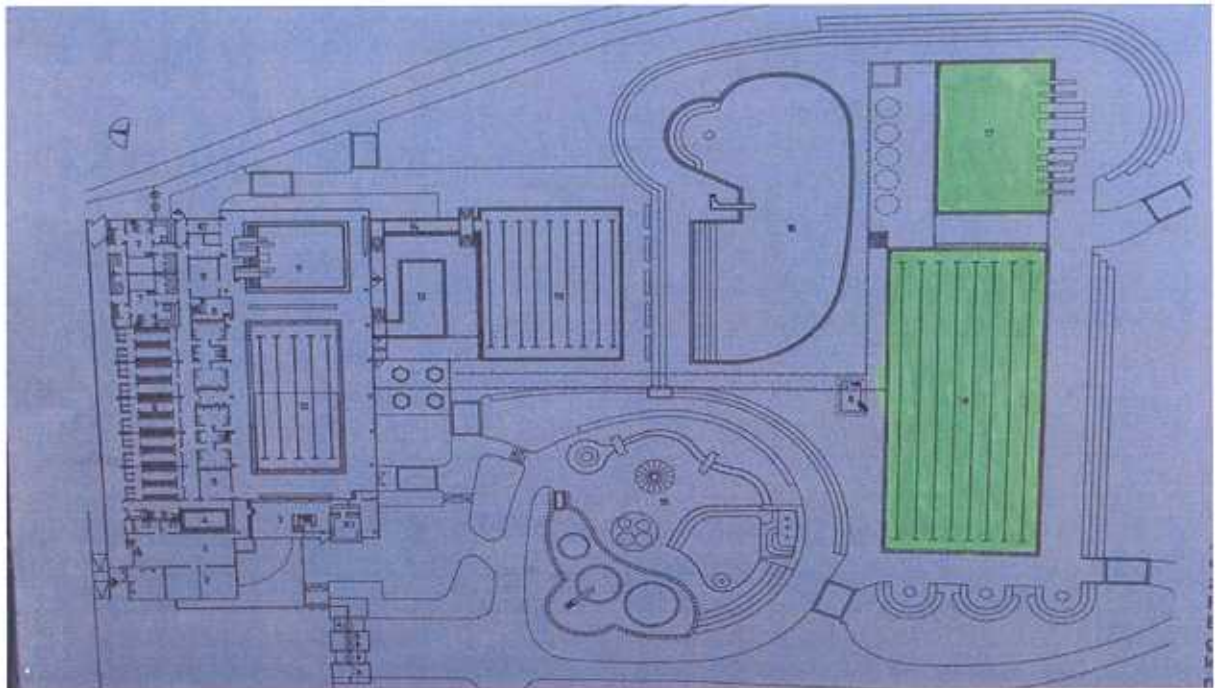
Harald Stadler



# Anlage



Übersicht des Freibades mit der großen Freifläche bis zur Königstraße. Verkauft werden soll die Fläche bis zum „Unterhaltungstreff“ in der Bildmitte. Die Restfläche (vor dem Lärm-schutzhügel) war für die Erweiterung eines Schwimmer- und Springerbeckens vorgesehen.



Der ursprüngliche Gesamtplan des Hallen- und Freizeitbades sah neben dem heutigen Nichtschwimmerbecken eine Schwimmer- und Springerbecken vor. Nr. 18 und 17. Bei einer Reduzierung der Freifläche durch die beabsichtigte Bebauung, werden künftige Stadträte nicht mehr die Möglichkeit einer Baderweiterung haben.



Bis zum Hügel hinter der letzten Baumreihe soll die Freibadwiese zukünftig bebaut werden.



Das in diesem Bereich ausgewiesene Ballspielfeld, das Beach-Volleyballfeld und der Grillplatz sollen zwecks Bebauung aufgegeben werden. Doch genau in diesem Bereich ließe sich ein Minigolfplatz und ein FKK-Freigelände kostengünstig einrichten.